

Unser tägliches Brot gib uns heute

Gottesdienst: 12. August 2018
Bibeltext: 1. Mose 17,1
Reihe: Jahresthema 2018 – Abentüür Gebä

Im Herbst 1992 startete der Jachtsegler Michael Plant zu einer Einmann-Nordatlantik-Überquerung. Plant Ziel war der französische Hafen Les Sables-d'Olonne. Sein Boot, die 'Coyote', war auf dem neuesten Stand der Technik. Trotzdem passierte in seiner zweiten Woche auf See ein Unglück – von Plant und seinem Boot fehlte jede Spur. Suchaktionen wurden eingeleitet. Rettungsflugzeuge verschiedener Länder kammten Teile des Atlantiks durch. Dann traf ein, was niemand erwartet hatte. Die 'Coyote' wurde, kieloben treibend, 450 Seemeilen nordwestlich der Azoren von der Mannschaft eines Frachters gesichtet. Von Plant fehlte jede Spur.

Was war mit Plants Boot passiert? In Seglerkreisen wunderte man sich, dass die 'Coyote' kieloben im Wasser trieb. Eine Segeljacht ist normalerweise kentersicher... normalerweise. Wird sie von einer starken Böe oder schweren Brechern aufs Wasser gedrückt oder in einem Sturm kieloben gedreht, richtet sie sich wie ein Stehaufmännchen immer wieder auf. Damit eine Jacht durch die enormen Windkräfte nicht umgeworfen wird, braucht sie mehr Gewicht unterhalb der Wasserlinie als oberhalb. Aus diesem Grund war der Kiel der 'Coyote' mit dreieinhalb Tonnen schweren Gewichten versehen. Dieser Ballast unterhalb der Wasserlinie verleiht Segeljachten ihre Stabilität. Und genau hier lag das Problem. Niemand weiss, wie es passieren konnte – aber das tonnenschwere Ballastgewicht am Kiel war weggebrochen. Als das Gewicht wegbrach, wurde die nächstbeste Böe zum Todesstoss. Vielleicht war alles so schnell gegangen, dass Michael Plant keine Zeit mehr blieb, um ein Notsignal zu senden. Einem routinierten Weltumsegler wurde die See zum Grab.

«Unser tägliches Brot gib uns heute!» So lautet die vierte Bitte, die zum ersten Mal die eigene Bedürftigkeit zum Anliegen macht. Vorher hiess es: «Dein Name werde geheiligt», «dein Reich komme», «dein Wille geschehe». Immer wieder kippen Menschen in ihrem Gebetsleben, weil sie zu wenig Gewicht unter der Wasserlinie haben. Sie bitten um Gesundheit, Geld, einen Ehepartner oder andere gute Beziehungen, doch es scheint nichts zu geschehen. Nicht selten kentern solche Menschen und werfen Glauben über Bord. Im Bild gesprochen sind die ersten drei Bitten das Gewicht am Kiel. Für ein stabiles Glaubensleben brauchen wir viel Gewicht unter der Wasserlinie. Dieses entsteht durch zweckfreies Investieren in die Beziehung mit Gott, durch das Lesen der Bibel, Stille vor Gott und persönliche Gespräche mit unserem Vater.

Die Problematik des morgens

Auf dem jahrelangen Weg aus der Gefangenschaft in Ägypten in die Freiheit im Verheissenen Land versorgte Gott Israel täglich mit Manna. Mose, der Führer des Volkes befahl: *«Niemand soll etwas davon über Nacht aufbewahren. Aber einige von ihnen hörten nicht auf Mose und hoben etwas davon auf. Doch am nächsten Morgen war es voller Maden und stank. Da wurde Mose zornig auf sie. Jeden Morgen sammelten alle so viel, wie sie benötigten»* (2Mose 16,19ff).

Als Folge des Sammelns für morgen wurden die Leute mit Maden und ekligem Gestank eingedeckt. Das ist heute noch so. Auch uns befiehlt Jesus – übrigens im gleichen Kapitel wie das «Unser Vater» geschrieben ist –, dass wir nicht für morgen sammeln sollen. *«Deshalb sorgt euch nicht um morgen, denn jeder Tag bringt seine eigenen Belastungen. Die Sorgen von heute sind*

für heute genug» (Matthäus 6,34). **Ein Plädoyer dafür, im Heute zu leben.** Jesus begründet dies damit, dass wir unser Leben durch Sorgen keine einzige Minute verlängern können (27) und dass unser himmlischer Vater unsere Bedürfnisse kennt (32). **Wir überschätzen uns gewaltig, wenn wir glauben, wir hätten unser Leben im Griff. Sich sorgen ist eine Form von Stolz.**

Wir sollen unseren himmlischen Vater täglich um die Bedürfnisse von heute bitten. Nächste Woche leite ich den Abschiedsgottesdienst eines Mannes, der eine degenerative Krankheit hatte und nur 57 Jahre alt wurde. Sein Sohn hatte die gleiche Krankheit und wählte mit 24 Jahren den Freitod. An seinem Vater sah er, was morgen auf ihn zukommen würde... Das ist eine Extremsituation, in der jemand nur Lebensmut findet, wenn man einen Tag um den anderen nimmt.

Gott hat uns verheissen, für jeden Tag das Nötige zu geben. Das gilt auch für unsere kleineren Herausforderungen. Laut Prognosen werden 2031, wenn ich in Pension gehe, 23% der Bevölkerung über 65 Jahre sein. 1960 waren es 10%. Daraus ergibt sich viel Unsicherheit bezüglich der Altersvorsorge. Wenn durch die Klimaerwärmung die Trockenheit immer mehr zunimmt, wird die Ernährungssicherheit ins Wanken geraten. Wenn ich die politische Lage auf der Welt betrachte, frage ich mich, ob es schlau war, Kinder in die Welt zu stellen. Was für eine Welt werden die Kinder antreffen? Wenn du in Kürze ein neues Studienjahr in Angriff nimmst, wirst du bald vor einem erdrückenden Berg von Aufgaben stehen. Wenn ich meine nähere Zukunft nach dem Wegfall von 100 Stellenprozenten anschau, kommt ein beklemmendes Gefühl auf.

Immer wenn wir uns für morgen und übermorgen sorgen, machen sich Maden und schlechte Geschmäcker bemerkbar. Im Morgen leben – das ist der Nährboden für viele Sorgen. George Müller (19. Jh.) war Waisenhausvater in Bristol. Die Arbeit lebte von Spenden, ohne dass jemals ein Spendenaufruf veröffentlicht wurde, weil Georg Müller darauf vertraute, dass Gott für alle notwendigen Spenden sorgen würde. Es gab die Situation, dass im ganzen Haus keine Esswaren mehr vorhanden waren. Dennoch liess Müller alle Kinder an den Tisch sitzen und dankte Gott für das nicht vorhandene Essen. Kurz darauf läutete es an der Tür und jemand gab genügend Essen für alle ab.

Sollen wir dann überhaupt keine Vorsorge mehr betreiben? Nein. Ein gutes Beispiel ist Joseph. Er erfand in Ägypten die Getreidespeicher, damit durch die Ernten während der sieben guten Jahre Vorrat für die schlechten Jahre beiseitegelegt werden konnte. Auch wir sollen Verantwortung für die Zeiten übernehmen, in denen wir unseren Lebensunterhalt nicht mehr selber verdienen können. **Ich würde dafür aber lieber das Wort 'vorsehen' als 'vorsorgen' benutzen, denn sorgen sollen wir nicht.** Corrie ten Boom: *«Sich sorgen nimmt dem Morgen nichts von seinem Leid, aber es raubt dem Heute die Kraft.»*

Eine andere Problematik des morgens ist, dass wir heute nicht tun, was wir sollten. Während der Schule wollte ich nicht, dass meine Kollegen wussten, dass ich Christ sei. Irgendwann wurde es dann auch schwierig, ein spätes 'Coming-Out' zu geben. Ich dachte: *«Wenn ich dann mal in der Lehre bin!»* Der Lehrling denkt, dass er erst mit dem Lohn eines Berufsmannes den Zehnten geben will. Das arbeitende Volk denkt, dass sie dann als Pensionäre endlich Zeit für wichtige Beziehungen hätten, etc.

Die Kraft der Gegenwart

Als Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm der HERR und sprach: *«Ich bin der Gewaltige Gottes. Geh einher vor meinem Antlitz! Sei ganz!»* (1Mose 17,1; nach Martin Buber). Ganz sein, meint als ganzer Mensch jetzt präsent zu sein. **Jetzt ganz da sein, das ist ein Zeichen von Reife.**

Ein Mönch wurde einmal von einem wilden Tiger verfolgt. Er rannte so schnell er konnte, bis er plötzlich am Rand einer Klippe stand. Er bemerkte, dass ein Seil über der Klippe hing, griff danach und hangelte sich daran hinunter. Als der Mann einen Blick nach unten riskierte, sah er dort einen grossen zerklüfteten Felsen. Nach oben blickend sah er den Tiger, der sich auf der Klippe in Position gestellt hatte. Und genau in dem Augenblick fingen auch noch zwei Mäuse an, an dem Seil zu nagen. Was sollte er tun?

Der Mönch blickte jetzt direkt auf die Felswand vor sich und entdeckte dort eine Erdbeerpflanze, die eine Frucht trug. Er pflückte sie sofort ab, ass sie und rief aus: *«Mmmh, lecker! Das ist die beste Erdbeere, die ich jemals gegessen habe.»* Wenn er nur mit dem Felsen unter sich (der Zukunft) und dem Tiger hoch über sich (der Vergangenheit) beschäftigt gewesen wäre, hätte er die Erdbeere verpasst, die nur jetzt in diesem Augenblick greifbar war.

Viele 'Erdbeeren', mit denen Gott uns beschenken will, sind nur heute greifbar. *«Unser tägliches Brot gib uns heute.»* Wir sollen ganz da sein vor Gott und ihn kühn und inbrünstig für unsere Anliegen bitten. **Und wir werden erleben, dass Gott manchmal spät, aber immer rechtzeitig kommt.** Der ehemalige UNO-Generalsekretär Dag Hammarskjöld sagte einst: *«Jeden Morgen dürfen wir unsere Hände wie eine leere Schale Gott hinhalten.»*

Gott möchte dich beschenken. Er steht heute am vereinbarten Ort bereit, dich zu beschenken. Wie traurig, dass wir unsere Hände so oft nicht hinhalten, weil wir nicht da sind, sondern bereits im morgen.

Die Dringlichkeit des heute

Wenn wir nicht im Heute leben, werden wir die dritte Bitte aus dem «Unser Vater» nie beten können, sondern um den vermeintlichen Bedarf von morgen und übermorgen. Und – wir werden von Maden und üblem Geschmack eingeholt. Heute ist der wichtigste Tag in deinem Leben. Der Platz, an dem du bist, braucht dich heute.

In Interviews mit Tennisspielern betonen diese stets, wie wichtig es sei, sich ganz auf den zu spielenden Punkt zu konzentrieren. Wenn einer im ersten Satz in Führung liegend mit dem Kopf schon im Final ist, wird er nicht erfolgreich sein. Auf der anderen Seite ist es auch der einzige Weg, ein Spiel, das völlig zu Ungunsten läuft, zu kehren.

Die Bibel legt auch an anderer Stelle viel Wert auf das Heute: *«Deshalb spricht der Heilige Geist: 'Heute sollt ihr auf seine Stimme hören. Verschliesst eure Herzen nicht gegen ihn, wie die Israeliten es taten, als sie sich auflehnten am Tag der Versuchung in der Wüste'»* (Hebräer 3,7f; 4,7). Die Israeliten traf sehr viel Ungemach, weil sie im Heute nicht hörten. **Wir werden herausgefordert, ganz zu sein vor Gott, seine Stimme zu hören und danach zu handeln – und zwar heute.** Mir schießt der Gedanke durch den Kopf: *«Wenn das Leben ruhiger wird, werde ich...»* Inzwischen sollte ich aber gelernt haben, dass das Leben nie lange ruhig bleibt. Alles was ich erreichen will, muss ich in diesem so unruhigen Leben erreichen. Ronald Dunn sagt dazu: *«Die meisten Menschen tun so, als sei ihr Leben nur eine Probe, und wenn die vorbei ist, dann wird das 'richtige' anfangen. Aber, wie jemand gesagt hat: Das Leben ist das, was uns passiert, während wir auf das Leben warten.»* Heute ist der Tag. Salomo sagt in den Sprüchen: *«Wenn du deinem Nächsten sofort helfen kannst, dann sag nicht: 'Komm morgen wieder, dann werde ich dir helfen.'»* (Sprüche 3,28).

Wenn in diesem Gottesdienst der Heilige Geist zu dir spricht und dich herausfordert, solltest du es heute festmachen und in spätestens 72 Stunden den ersten Schritt getan haben, sonst wirst du es nicht tun. Mit grossen Erwartungen sind wir Anfang Jahr ins Thema «Abentüür Gebät» gestartet. Über 180 Personen machen bei der Kampagne mit. Daraus entnehme ich, dass viele von uns auf eine Vertiefung ihres Gebetslebens hoffen. Wie traurig wäre es, wenn alles beim Alten bleiben würde! Ein Jahr Investition ohne Gewinn...

«Unser tägliches Brot gib uns heute!» Gott gibt gerne, allerdings nicht immer im Voraus. Als seine Jünger im Sturm in Seenot waren, kam Jesus erst in der vierten Nachtwache (Markus 6,48). Die Römer teilten die Nacht in vier Wachen ein. Die vierte und letzte dauerte von 3 bis 6 Uhr. **Jesus erhörte ihre Gebete rechtzeitig. Gott wird dir heute nicht alles, was du wünschst, aber alles, was du brauchst, geben. Diesem Jesus kannst du ganz vertrauen, er ist gut zu dir! Sei ganz vor ihm!**

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Matthäus 6,19-34

1. Wie entsteht Gewicht unter der Wasserlinie? Ist dein Lebensboot stabil unterwegs?
2. In welchen Lebensbereichen hast du die Tendenz im morgen zu leben? Was ist das Problem dabei?
3. Was könnte dir helfen, mehr im Heute zu leben? Wie kannst du «ganz sein» vor Gott?
4. Der Platz, an dem du bist, braucht dich heute. Was denkst du über diese Aussage? Glaubst du es?
5. Welchen Schritt beim Thema «Gebet» solltest du heute tun?